

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2016 – 22-23 30. Mai 2016 Nur im Abonnement erhältlich



SAP geht auf Partnersuche

Bündnisse mit Apple, IBM und Microsoft sollen helfen, HANA attraktiver für die Unternehmens-IT zu machen.

Seite 14

HPEs Abschied vom Service

Die vor Jahren teuer eingekaufte Service-sparte soll mit CSC verschmolzen werden.

Seite 11

Nur das Ergebnis zählt

Bosch-Geschäftsführer Christoph Kübel setzt auf flexibleres Arbeiten.

Seite 34

Arbeiten in der IT 2016

Die CW hat Personaler und Studenten befragt: Anspruch und Realität klaffen auseinander.

Seite 38

Rückabwicklung der Servicesparten

Die großen Hardwarehersteller haben kein gutes Servicehändchen bewiesen. Nach Dell will nun auch HPE seine vor einigen Jahren teuer eingekaufte Service-Division wieder loswerden.



Martin Bayer,
stellvertretender Chefredakteur

Die Beben im weltweiten IT-Servicegeschäft gehen weiter: Ende März hatte Dell seine Dienstleistungssparte an die japanische NTT Data verkauft. Nun will sich überraschend auch Hewlett-Packard Enterprise (HPE) von seiner Service-Unit trennen (Seite 11). In einem Spin-Merger soll die Unit mit dem Service-Business von CSC verschmolzen werden. Die Hintergründe beider Deals ähneln sich. Dell hatte sich 2009 mit der 3,9 Milliarden Dollar teuren Übernahme von Perot Systems ins Dienstleistungsgeschäft eingekauft. Ein Jahr zuvor hatte Hewlett-Packard für satte 13,9 Milliarden Dollar die Service-Company EDS geschluckt. Beide Käufer wollten damit ihr Produktgeschäft aufwerten und bei ihren Kunden mit kompletten Paketlösungen aus Hardware, Software und Services punkten.

Doch die Rechnung ging nicht auf. Beide Traditionsanbieter taten sich schwer im Servicegeschäft und gerieten immer mehr in Schieflage. Bis schließlich Michael Dell sein Unternehmen von der Börse kaufte, um abseits des Börsenparketts die Wunden zu lecken und einen Neustart vorzubereiten. Der soll im Zuge der riskanten 67-Milliarden-Dollar-Akquisition von EMC nun endlich klappen. Bei HP kumulierte der Niedergang in der Aufspaltung des Konzerns Anfang November 2015. CEO Meg Whitman positionierte in der Folge die Business-Sparte HPE als Partner für die digitale Transformation. Wie das nach der Abspaltung des Servicegeschäfts funktionieren soll, ist allerdings mehr als fraglich. Gerade mit Blick auf Trends wie das Internet of Things (IoT) und Industrie 4.0 wollen die Kunden schließlich an die Hand genommen werden. HP wie auch Dell als Hersteller von IT-Infrastruktur werden es da schwer haben. Aber auch bei den Servicespezialisten läuft längst nicht alles rund. Vor einem Jahr kursierten Gerüchte, CSC sei auf der Suche nach einem Käufer oder wolle sein Behördengeschäft abspalten.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, stellvertretender Chefredakteur

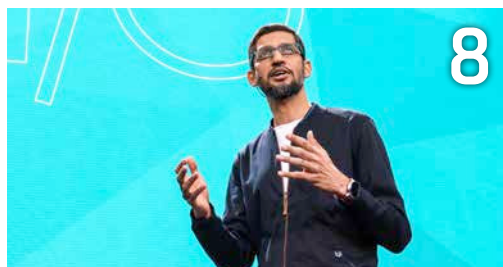


Mehr zum Thema IT-Services finden Sie auf der Website der COMPUTERWOCHE:
www.cowo.de/p/it-services,339

▶▶ 14

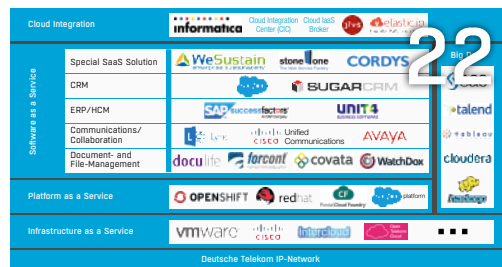
SAP sucht Partner für HANA

Apple, IBM und jetzt Microsoft – der deutsche Softwarekonzern schmiedet Bündnisse, um seine HANA-Plattform tiefer bei den Unternehmenskunden zu verankern. Mit der stärkeren Verzahnung der Portfolios sowie den daraus resultierenden neuen Abhängigkeiten verschieben sich jedoch auch die Entwicklungsprioritäten. Das sorgt teilweise für Verwirrung.



Markt

- 8 **Google zelebriert Technikfestival**
Auf der Entwicklerkonferenz I/O stellte Google-Chef Sundar Pichai intelligente Assistenzsysteme ins Rampenlicht. Damit verschärft sich der Wettbewerb mit Amazon, Apple und Microsoft.
- 11 **HPE spaltet Service-Business ab**
Neue Unruhe bei Hewlett-Packard Enterprise. Die Servicesparte soll mit dem Dienstleister CSC verschmolzen werden.
- 12 **Regeln für das autonome Fahren**
Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt will eine Ethikkommission einsetzen, die festlegen soll, welche Regeln die Algorithmen im selbstfahrenden Auto befolgen sollen.



Technik

- 21 **Neue Open-Source-Datenplattform**
EnterpriseDB hat mit der EDB Postgres Plattform eine Open-Source-Lösung vorgestellt, die das Daten-Handling erleichtern soll.
- 22 **Die T-Systems-Cloud – eine Analyse**
Mit einem breit gefächerten Cloud-Angebot tritt T-Systems gegen AWS, IBM, Microsoft und Co. an. Lesen Sie alles zu Stärken und Schwächen des IaaS-Portfolios.
- 28 **Container richtig einsetzen**
Techniken wie Docker und CoreOS helfen, Anwendungen flexibler und schneller bereitzustellen. Doch um alles aus Containern herauszuholen, haben Unternehmen noch einige Herausforderungen zu meistern.



Schwerpunkt: Frauen in der IT

Die Chancen nutzen, die sich bieten: Immer mehr Firmen setzen auf weibliche IT-Fachleute. Lesen Sie, wie der IT-Arbeitsmarkt für Frauen gegenwärtig aussieht.



Praxis

30 Alles zu Benchmarking

Wer sein Unternehmen und seine IT besser aufstellen möchte, kommt um Benchmarking nicht herum. Wir sagen Ihnen, was hinter der Methode steckt und was es zu beachten gilt.

32 Training 4.0 gewinnen

Machen Sie Ihre Mitarbeiter fit für die Digitalisierung und bewerben Sie sich bei der CW-Aktion „Mittelstands-Challenge Weiterbildung 4.0“.

34 Nur das Ergebnis zählt

Bosch-Geschäftsführer Christoph Kübel erläutert im CW-Gespräch seine Führungsmethoden und erklärt, warum IT-Mitarbeiter viel Freiraum brauchen.



Job & Karriere

36 Der kurze Weg zum ersten Chefjob

Keine Karriere lässt sich bis ins Detail planen. Manchmal heißt es nur, selbstbewusst Chancen zu nutzen, wenn sie sich bieten.

38 Die Frauen sollen's richten

Weil manche IT-Positionen kaum zu besetzen sind, werben Unternehmen verstärkt um Frauen. Eine CW-Studie zeigt aber, dass Anspruch und Realität weit auseinanderliegen.

44 Keine Angst vor der Technik

Frauen in der IT haben oft mit Vorurteilen und Hürden zu kämpfen. Die CW hat drei Frauen, die sich bewusst oder über Umwege für die IT entschieden und dort etabliert haben, nach ihren Erfahrungen gefragt.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

Cloud Monitor 2016: Unternehmen nutzen mehr Public-Cloud-Dienste

Deutsche Unternehmen stehen der Public Cloud immer offener gegenüber. Das ist das Kernergebnis des aktuellen „Cloud Monitors 2016“ von Bitkom Research und KPMG. Allerdings gibt es immer noch viele Sicherheitsbedenken.



Von Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Mehr als die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland setzt mittlerweile Cloud Computing ein. Das hat eine Umfrage von Bitkom Research im Auftrag der Beratungsgesellschaft KPMG unter 457 Firmen ab 20 Mitarbeitern ergeben. Demnach nutzten im vergangenen Jahr 54 Prozent aller deutschen Unternehmen Cloud-Dienste. Im Jahr davor waren es 44 Prozent. „Cloud Computing ist in der Breite angekommen“, sagte Axel Pols, Geschäftsführer von Bitkom Research, bei der Vorstellung der Studienergebnisse. Mit den 54 Prozent Cloud-Nutzern sei eine wichtige Schwelle überschritten worden. Die Technik habe zwar keinen leichten Start in Deutschland gehabt. Mittlerweile werde die Cloud jedoch als wichtiger Treiber für die Digitalisierung von Geschäftsprozessen wahrgenommen.

Der starke Anstieg der Cloud-Nutzung ist laut der Umfrage fast ausschließlich auf kleinere und mittlere Unternehmen zurückzuführen. So stieg die Cloud-Nutzung in Unternehmen mit 100 bis 1999 Mitarbeitern um sieben Prozentpunkte auf 62 Prozent im Jahr 2015 und in Unternehmen mit 20 bis 99 Mitarbeitern sogar um elf Punkte auf 52 Prozent. Bei Unternehmen ab 2000 Mitarbeitern bewegt sich der Anteil der Cloud-Nutzer bereits seit Jahren auf einem hohen Niveau von etwa 70 Prozent.

Vor allem das Interesse an Public-Cloud-Diensten hat dem aktuellen Cloud-Monitor zufolge drastisch zugenommen. Gut jedes vierte Unternehmen gab an, entsprechende Dienste bereits zu nutzen. Im Jahr zuvor waren es erst 16 Prozent – ein Anstieg um zehn Prozentpunkte. Ein weiteres knappes Fünftel der kürzlich befragten Unternehmen erklärte, den Einsatz der Public Cloud zu planen beziehungsweise zumindest darüber nachzudenken.

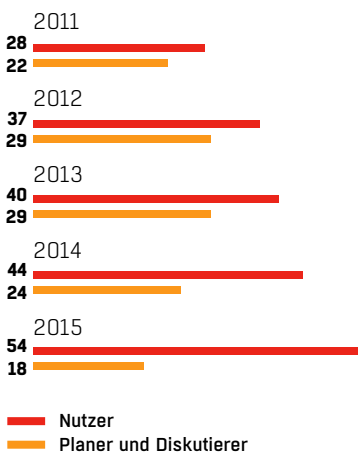
„Viele Cloud-Provider haben massiv in die Sicherheit investiert und Rechenzentren in Europa und speziell in Deutschland aufgebaut“, erklärt sich Peter Heidkamp, Partner und Head of Technology bei KPMG, das deutlich gestiegene Interesse an der Public Cloud. Trotz des kräftigen Anstiegs bei der Public-Cloud-Nutzung bilden Sicherheitsbedenken jedoch weiter das größte Hindernis für einen intensiveren Einsatz der Technologie. Mehr als die Hälfte (58 Prozent) der befragten Unternehmen fürchten einen unberechtigten Zugriff auf sensible Unternehmensdaten und 45 Prozent einen Datenverlust. „Das Vertrauen der Anwender in die Sicherheit der Cloud-Services ist die wichtigste Voraussetzung für eine weitere Verbreitung“, mahnte der KPMG-Manager. Laut Umfrage berichteten 15 Prozent der Unternehmen, dass mit dem Einsatz von Public-Cloud-Lösungen Sicherheitsvorfälle in den letzten zwölf Monaten aufgetreten seien.

Anwender sehen Kostenvorteile in der Cloud

Insgesamt sehen die Unternehmen die Public Cloud jedoch positiv. Geschätzt werden vor allem die Möglichkeiten für den verteilten Zugriff auf IT-Ressourcen, die bessere Skalierbarkeit, Verfügbarkeit und Performance von IT-Leistungen sowie die erhöhte organisatorische Flexibilität. Auch der Kostenfaktor scheint zu greifen. Wurde dieser Punkt Heidkamp zufolge im vergangenen Jahr noch eher durchwachsen beurteilt, sagten aktuell immerhin knapp vier von zehn Public-Cloud-Nutzern, dass die IT-Kosten eher abgenommen haben. Allerdings gibt es noch Hausaufgaben: Rund ein Drittel der Public-Cloud-Nutzer gab an, dass sowohl die Implementierungszeit für neue Lösungen wie auch der IT-Administrationsaufwand eher zugenommen haben.

50-Prozent-Marke durchbrochen

Mehr als jedes zweite deutsche Unternehmen setzt Cloud-Dienste ein – damit hat sich der Anteil in vier Jahren fast verdoppelt.



Angaben in Prozent; Basis: Alle befragten Unternehmen; n = 457 (2015), 458 (2014), 403 (2013), 436 (2012), 411 (2011); Quelle: Bitkom

„Wir verstehen eine Milliarde Begriffe: Leute, Orte und Dinge in ihrem Verhältnis zur realen Welt.“

Google-CEO Sundar Pichai zum Auftakt der Entwicklerkonferenz I/O.

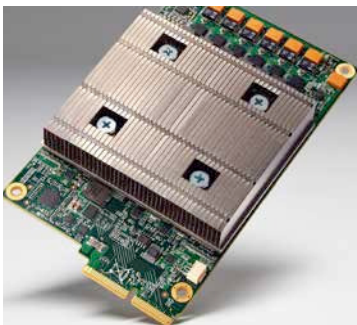


Google I/O – mit intelligenten Assistenten gegen den Rest der IT-Welt

Google-Systeme sollen intelligenter werden, versprach CEO Sundar Pichai auf der Entwicklerkonferenz I/O. Mit neuen digitalen Assistenten, künstlicher Intelligenz sowie Spezialprozessoren will der Konzern gegen Konkurrenten wie Amazon, Apple, Facebook und Microsoft antreten.



Von Martin Bayer, stellvertretender Chefredakteur



Mit seinen Tensor Processing Units (TPUs) will Google Algorithmen für künstliche Intelligenz beschleunigen.

Google-Chef Sundar Pichai stellte intelligente Assistenzsysteme in den Mittelpunkt von Googles I/O-Festival Mitte Mai im kalifornischen Mountain View. Dafür sollen die Erfahrungen und das Wissen aus der Internet-Suchmaschine mit Techniken rund um künstliche Intelligenz verbunden werden. „Heute verstehen wir eine Milliarde Begriffe: Leute, Orte und Dinge in ihrem Verhältnis zur realen Welt“, sagte der Manager und sprach im gleichen Atemzug von einem Wendepunkt für den Konzern. In Zukunft sollen Google-Dienste intelligenter werden und die Nutzer immer und überall mit den von ihnen gewünschten Informationen versorgen. Der „Google Assistent“ soll beispielsweise Fragen interaktiv im Gespräch beantworten können. Darüber hinaus hat Google den interaktiven Lautsprecher „Google Home“ präsentiert, der als Schaltzentrale im digitalen Zuhause fungieren soll. Das Gerät lasse sich mit allen möglichen anderen

Devices verbinden. Anwender könnten via Sprachsteuerung Musik abrufen oder die Raumtemperatur regulieren, so die Vision. Mit diesem Vorstoß verschärft Google den Wettbewerb mit anderen IT- und Internet-Größen. Beispielsweise haben Apple mit „Siri“ und Microsoft mit „Cortana“ sprachgesteuerte Assistenzsysteme im Programm. Amazon hat bereits vor einiger Zeit mit „Echo“ ein vergleichbares Home-Steuerungs-Device vorgestellt. Und Facebook-Gründer Mark Zuckerberg beteuerte erst vor Kurzem, künstliche Intelligenz werde einen zentralen Entwicklungsschwerpunkt bilden.

Auch wenn Google in diesem Rennen vielleicht etwas verspätet aus den Startlöchern kommt, so hat der Konzern doch einen wichtigen Trumpf in der Hinterhand. Auf der I/O verriet Google erstmals Details zu seinen Tensor Processing Units (TPUs) – Spezialprozessoren, die KI-Algorithmen deutlich beschleunigen sollen. Wie das genau funktioniert sowie technische Spezifikationen wollten die Google-Entwickler indes nicht verraten. Urs Hölzle, der die Entwicklung der technischen Infrastruktur bei Google verantwortet, ließ lediglich durchblicken, dass die TPUs deutlich effizienter arbeiteten als herkömmliche Chiparchitekturen. Die Chips waren auch maßgeblich am Sieg von Googles „AlphaGO“ gegen den Go-Profi Lee Sedol beteiligt. Bis dahin galt das Brettspiel zu komplex, als dass eine Maschine gegen menschliche